Revue de Traduction et Langues Volume 15 Numéro 02/2016, pp. 84-89
Zeitschrift für Übersetzung und Sprachen مجلة الترجمة واللغات
ISSN (Print): 1112-3974 EISSN (Online): 2600-6235

Ferdinand de Saussure und europäischer Strukturalismus

Ferdinand de Saussure and European Structuralism

Boufaden Abderrahim
University of Algiers2 Abou kacem Saad Allah –Algeria
boufaden_az@yahoo.com

Um dieses Papier zu zitieren :
Boufaden, A. (2016). Ferdinand de Saussure und europäischer Strukturalismus. *Revue Traduction et Langues 15(2),* 84-89.

Abstract: *Structuralism, even restricted to its original field, the analysis of language; does not, strictly speaking, constitute a community of doctrine such as the history of grammar may have known in the near or more distant past. It is characterized rather by the sharing of a set of very general principles which can orient or inflect research in different directions: attention was paid to the signifier in an attempt to account for language in terms of pure combinatory reflection on the form in linguistic phenomena. It was taking into account the diversity of codes and norms that regulate language (written and oral skills). Moreover, this methodological and epistemological orientation of linguistic structuralism ensures real continuity from F. de Saussure; the course in general linguistics proposes a reflection on the most general conditions of possibility of a knowledge of languages. To sum up, we can say that European structuralism has played a significant role in the development of linguistics. Thanks to his representative Ferdinand de Saussure who contribute massively to the shaping of modern linguistics.*
Keywords: *Structuralism, language, grammar, signifier, linguistic structuralism, Course in general linguistics.*
Resümee : *Ferdinand de Saussure der Schweizer Linguist. Er wurde im Jahr 1857 in Genf geboren. De Saussure gilt als Begründer des europäischen Strukturalismus sowie der Vater der modernen Linguistik. Er wurde im Jahr1913 gestorben. Sein berühmtes Werk heißt" Cours de Linguistique générale" (1916). Der Strukturalismus ist eine Methode studiert die Sprache mit kleinsten Elementen ohne die Bedeutung zu beobachten. Der Strukturalismus begann gleichzeitig in Europa und in den USA, jedoch ohne eine nähere gegenseitige Berührung. Der Hauptunterschied lag von Anfang an darin, dass der europäische Strukturalismus auf den Anschauungen de Saussures gründete, während in Amerika de Saussure praktisch unbekannt war.*
Schlüsselwörter: *Strukturalismus, Cours de Linguistique générale, moderne Linguistik, Sprache, europäische Strukturalismus*

1. Einleitung

In den Jahren 1907 bis 1911 hielt der Indogermanist Ferdinand de Saussure (1857-1913) an der Genfer Universität sprachwissenschaftliche Vorlesungen, deren Bittschriften

Entsprechender Autor: Boufaden Abderrahim

seine Schuler im Jahr 1916 unter dem Titel ***„Cours de Linguistique Generale“*** postum herausgaben. (Die deutsche Übersetzung „***Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*** „erschien erst 1965.) Mit diesem grundlegenden Werk wurde diesprach wissenschaftliche Epoche des Strukturalismus eingeleitet.

2. Der Strukturalismus oder Strukturelle Sprachwissenschaft

Die Epoche der strukturellen Sprachwissenschaft setzte vor 1930 in Europa und den USA gleichzeitig ein. Wie in anderen Zweigen der Wissenschaft auch, so bedeutet der Strukturalismus in der Sprachwissenschaft in erster Linie eine neue Betrachtungsweise bereits bekannter Tatsachen: Die Fakten werden auf ihre Funktion im System hin untersucht. Gleichzeitig bringt die strukturelle Betrachtungsweise eine Einbeziehung der sozialen (d. h. kommunikativen) Funktion der Sprache und eine klare Trennung zwischen historischen Phänomenen und den Charakteristika eines Sprachsystems zu einem bestimmten Zeitpunkt mit sich.Heidrum definiert den Strukturalismus wie folgt:„Während der Strukturalismus das Zielhatte, durchAnalysieren von parole-Äußerungen das langue-Systemzuentdecken, ist es das Anliegeneines generativen Sprachmodells, die Kompetenz des Sprechers/Hörersnachzubilden. Der Strukturalismus suchteeineunendliche Menge vorliegender Sätze zu beschreiben, die GTG, eineunbegrenzteMenge von Sätzenzuerzeugen.“ Der Strukturalismus behauptet einen logischen Vorrang des Ganzengegenüber den Teilen und versucht, einen internen Zusammenhang von Phänomenen als Struktur zu fassen. Strukturen organisieren formal und inhaltsleer die Wirklichkeit, sie sind gegenüber den einzelnen strukturierten Elementen und konkreten Subjekten unabhängig

3. Ferdinand de Saussure

Er entstammt einer Genfer Gelehrtenfamilie (Großvater – Professor: Physiker, Chemiker, Geologe, Mineraloge; Vater – Professor: Geologe; 3 Brüder: Maler, Sinologe, Mathematik und künstliche Sprachen). De Saussures Interesse für Sprachen zeigte sich sehr früh, er begann in Genf mit dem Studium der Naturwissenschaften, dann kam er nach Leipzig und wechselte sofort an die Philosophische Fakultät, um Sprachwissenschaft zu studieren, hier beeinflusste ihn die Junggrammatische Schule, er beschäftigte sich mit den klassischen Sprachen und mit Sanskrit. Nach dem Studium wirkte er in Genf als Professor für Sanskrit, indogerm. Sprachwissenschaft und allgemeine Sprachwissenschaft. Er publizierte fast nichts, sondern konzentrierte sich völlig auf seine Arbeit als Hochschullehrer, in seinem Nachlass fand man kein Buchmanuskript, wohl aber ausführliche Vorlesungsvorbereitungen, Übungsmaterialien für Studenten u. a. Anhand dieser Materialien publizierten die Linguisten Charles Bally und Albert Sechehaye 1916, 3 Jahre nach de Saussures Tod „Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft“ – „Cours de linguistique générale“. F. de Saussure war. der Verfasser ***des „Memoire“, der „Denkschrift über das ursprüngliche Vokalsystem der indoeuropäischen Sprachen“***schrieb als Seminararbeit 1878 in Leipzig, 1879 veröffentlicht. Schon diese Denkschrift zeigt Abweichungen von dem Denkmuster der Jg., weiter kann man Einflüsse von Baudouin beobachten; z.B. das Phonem begriff – Saussures Behandlung des Phonems als Einheit des Sprachsystems hat hier ihre Quelle, auch Baudouins Betrachtung der sozialen Seite der Sprache. Peter Seuren beschreibt das Werk „das Mémoire“ wie folgt:

„(…) dieses Werk sollte die vergleichenden Philologen die nächsten hundert Jahre beschäftigen. Es enthält die bekannte Laryngaltheorie, die zwei hypothetische Klänge für das Proto- Indogermanischen Sprache nachgewiesen werden konnten, die jedoch imstande ist, verwirrende Irregularitäten bei der Entwicklung von manchen vokalen in einigen Sprachen zu erklären.“

4. „Cours“, die „Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft“

1916 erschien der **„Cours de linguistique générale“**, eines der einflussreichsten Bücher in der Linguistik des 20. Jhs. Seine Schüler Charles Bally und Albert Sechehaye haben das Werk 3 Jahre nach Saussures Tod nach ihren Vorlesungsnachschriften zusammengestellt, Saussure. konnte das Werk also nicht autorisieren. Die „Grundfragen“ war zu Beginn kein Bestseller, erst Ende der 20-er Jahre änderte sich dies, es entstanden linguistische Schulen, die an Sprachtheorie und an der Beschreibung von Gegenwartssprachen interessiert waren und den „Cours“ als Vorbild oder Bestätigung ihrer eigenen Ansichten aufgriffen. Seuren Peter beschreibt den „Cours „wie folgt: „der Cours ist eigenwilliges und verwirrendes Werk. Im 1. Kapitel wird die vergleichende Sprachwissenschaft im 19. Jahrhundert diskutiert. De Saussure richtet hier massive Kritik an die Adresse der Prä- Junggrammatiker…“

1931 erschien eine deutsche Übersetzung, die Herman Lommel anfertigte. Lommel musste eine erhebliche Anzahl von neuen deutschen Termini prägen, die schnell akzeptiert wurden. Übersetzungen in andere Sprachen folgten, ins Tschechische 1989 – Kurs obecnéLingvistiky.

4.1.Die Saussureschen Dichotomien

4.1.1. Diachronie – Synchronie

Die entscheidende Neuerung des Strukturalismus besteht darin, dass er von der Methode der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, die bis dahin die Linguistik beherrschte, abgeht. De Saussure wandte sich vor allem gegen die Gruppe der Junggrammatiker, für die Sprachwissenschaft mit Sprachgeschichte identisch war. Wurde bis dahin die Sprachwissenschaft ausschließlich **diachron** (historisch, aufeinander folgend) betrieben, so sieht De Saussure die Aufgabe der Sprachwissenschaft Primar in der **synchronen** Sprachbeschreibung (d.h. eines Sprachzustandes zu einem bestimmten Zeitpunkt), da für ihn die Frage nach dem Ursprung und der Entwicklung von Sprache keinen praktischen Nutzen aufweist.

Robins beschreibt die zwei Begriffe wie folgt: " Die Sprache lässt sich auf zweierlei Art erforschen: synchronisch und diachronisch. Die Synchronie erfasst einen Zustand zu einem gegebenen Zeitpunkt, die Diachronie eine Phase der sprachlichen Evolution.“

Das heißt die Sprache -im synchronischen Querschnitt betrachtet - stellt sich als ein organisiertes System dar, das im sprachlichen Bewußtsein der jeweiligen Gemeinschaft lebt. Die diachronische Forschung behandelt dagegen sukzessive sprachliche Erscheinungen, die im sprachlichen Bewußtsein der Sprecher nicht existieren und die sich nur ablösen, ohne notwendigerweise untereinander ein System zu bilden. Sprache im synchronen Sinn wird als geschlossenes Zeichensystem betrachtet, dessen Strukturen (Beziehungen der Einzelelemente zueinander) aufzudecken sind.

4.1.2. Sprache als System (Langue und Parole)

„Die Langue bildet ein System von Zeichen, das losgelöst vom Sprechen untersucht werden kann. Bei der Parole handelt es sich um den Sprachgebrauch jedes Einzelnen. Dieser ist der direkten Beobachtung zugänglich."

Die Betonung der synchronen Sprachbetrachtung verlangt mehr als bisher, dass man sich über das System der Sprache bewusstwird. Als Folge der Schwierigkeiten, den Forschungsgegenstand der Sprachwissenschaft, nämlich die Sprache, eindeutig zu definieren,

fuhrt De Saussure drei Begriffe ein. (Im Deutschen ergibt sich das Problem, dass der Terminus „Sprache" aufgrund seiner Mehrdeutigkeit alle Bereiche erfasst. Wir müssen sie daher im Deutschen eindeutig umschreiben:)

- F. De Saussure unterscheidet zunächst die menschliche Fähigkeit zur Sprache allgemein und bezeichnet sie als ***Langage***.
- Davon zu trennen ist Sprache als Einzelsystem, etwa Deutsch, Englisch, Französisch. Sprache in diesem Sinn wird als ***Langue*** bezeichnet. Jeder Sprechende hat an diesem System Anteil. *Langue* als Einzelsprache ist nach den Vorstellungen de Saussures ein soziales Faktum, ein der sozialen Gemeinschaft gemeinsamer Zeichenvorrat (Kode), den alle Angehörigen kennen. Man kann dies etwa mit einem Wörterbuch vergleichen, in dem die sprachlichen Einheiten festgelegt sind und von dem jeder Sprachteilnehmer ein Exemplar erhalt.
- Unabhängig davon macht jeder Sprachteilnehmer individuell von dem System der Einzelsprache (der *Langue*) Gebrauch. Diese persönliche und tatsachliche Sprachverwendung

wird ***Parole***genannt. Unter ***Parole***versteht man sowohl den individuellen Akt der Sprachverwendung (das Äußern) als auch das Produkt dieses Aktes (die Äußerung selbst).

4.1.3. Syntagma und Paradigma

Der innere Aufbau der Sprache wird durch zwei Typen von Beziehungen gesteuert, die auch eine Dichotomie bilden: assoziative = **paradigmatische** und Anreihungs- = **syntagmatische Beziehungen.**

Okruhy definiert die zwei Dichotomien wie folgt: „Paradigma: Betreffen das Verhältnis der sprachlichen Elemente zueinander innerhalb des Sprachsystems, die Syntagma: bestimmen die Zusammensetzung der Elemente zu komplexen Formen und Sätzen."

Syntagma: Lineare Verkettung von Einzelelementen auf der horizontalen Achse zu einer komplexeren Einheit. Paradigma: Klasse von sprachlichen Zeichen, die gemeinsame Merkmale teilen; Sammlung von auf vertikaler Ebene austauschbaren Elementen.

4.1.4. Das Zeichenmodell (Signifié' und 'Signifiant')

Saussure vertrat ein dyadisches, statisches Zeichenmodell. Das Zeichen ist das Ganze, das aus der Assoziation des sog. 'Signifié' mit dem 'Signifiant' resultiert. Es müssen immer beides haben. Auf die gesprochene Sprache bezogen ist der 'Signifié' der wahrgenommene Lauteindruck und das 'Signifiant' das dahinterstehende Konzept. Das Konzept ist nicht identisch mit einem realen Bezugsobjekt, sondern ist die mentale Vorstellung dieses Objektes. Hier liegt der Unterschied zum triadische, dynamischen

Zeichenmodell von Charles Sanders Peirce, der das reale Objekt als Ausgangspunkt des Zeichenprozesses beschreibt.

Albrecht, Jörn beschreibt die Beziehung zwischen 'Signifié' und 'Signifiant' wie folgt: „Die Bindung zwischen 'Signifié' und 'Signifiant' ist willkürlich gewählt; es bestehen keine natürlichen oder logischen Beziehungen zwischen einem bestimmten Lauteindruck und der zugrundeliegenden Vorstellung. Diese Tatsache macht es möglich, die Bindung aufzulösen oder zu ändern."

So kann einem bestimmten Lauteindurck im Laufe der Sprachentwicklung eine neue oder mehrere verschiedene Bedeutungen zugeordnet werden, oder es existieren mehrere Lauteindrücke für ein und dieselbe Idee (z.B. Kartoffel/Erdapfel, Bär/Meister Petz). Entscheidend ist das Übereinkommen über die Zuordnung von Lauteindruck und Konzept innerhalb einer Gruppe von Menschen, die miteinander kommunizieren wollen. Eine Änderung dieser Zuordnung kann nicht willentlich von einem Individuum vorgenommen werden.

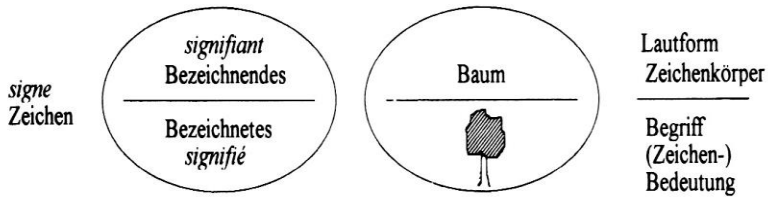


Abb.: Zeichenmodell von Saussure

5. Die linguistischen Schulen

Es gibt verschiedene Europaesche strukturalistische Schulen und Richtungen Beispielsweise Genfer Schule, Prager Schule usw. Diesen verschiedenen strukturalistischen Schulen und Richtungen ist gemeinsam, dass sie auf dem Systemgedanken, der auf de Saussure zurückgeht aufzubauen

5.1.Genfer Schule

Die Genfer Schule ist eine der Schulen der soziologischen Richtung in der Sprachwissenschaft, die sich direkt auf die Ideen des Kurses **"Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft"** von F. de Saussure stützt und die wissenschaftlichen Traditionen der Genfer Universität fortführt.

5.2.Die Prager Schule

Der Prager Linguistenkreis ist eine der klassischen Schulen der strukturellen Linguistik im 20. Jh. er bestand als Institution seit 1926 und beeinflusste die internationale Linguistik v.a. in den 20er und 30er Jahren. Zu den Begründern gehören: VilémMathesius - Anglist, Josef Zubatý – Indogermanist und Bohemist, ihre Schüler **BedřichTrnka**, **Bohuslav Havránek**, **VladimírSkalička**, weiter dann der sog. **„russische Flügel"** Russen, die aus unterschiedlichen Motiven die gerade gegründete Sowjetunion verlassen hatten **Nikolaj SergeevičTrubetzkoy**, **Roman Jakobson**, **Sergej Karcevski**, dazu der Psychologe und Sprachtheoretiker **Karl Bühler** und Literaturtheoretiker **Jan Mukařovský**.

5.3.Die Kopenhagener Schule

In der Übertragung der Phonologischen Methoden zur Beschreibung des Phonems auf die inhaltliche Seite besteht das wichtigste Verdienst des Kopenhagens.Seuren beschreibt die Kopenhagener Schule wie folgt:“ die Kopenhagener Schule war viel kleiner als ihr Prager Gegenstück, und im Wesentlichen wurde sie nur von einem Mann getragen: Louis Trolle Hjelmslev (1899-1965).“Diese Richtung entstand später als der Prager Linguistenkreis und beschäftigte sich zuerst nur mit der Phonologie. Die Begründer waren Louis Hjelmslev und Hans Jørgen Uldall (1907-1957).

6. Schluss

Am Ende können wir sagen, dass der europäische Strukturalismus eine wissentliche Rolle bei der Entwicklung der Sprachwissenschaft gespielt hat. Dank seinem Vertreter Ferdinand de Saussure, der auch viel für die moderne Linguistik geleistet hat.

Referenzen

[1] JOERN, A. (2000). *Europäischer Strukturalismus. Ein forschungs geschichtlicher Überblick*, Tübingen

[2] BORTSCHAT, B. (1996). *Methoden der Sprachwissenschaft,* Berlin.

[3] HEIDRUN, P. (1996). *Linguistik. EineEinführung,* Hamburg.

[4] SEUREN, P. (2001). *Sprachwissenschat des Abendlandes,* Stuttgart.

[5] GALLAS, H. (1972). *Strukturalismus als interpretatives Verfahren,* Darmstadt.